

**Bindungen  
als Lebensbasis | 242**

**Beratung  
als Kernkompetenz  
Sozialer Arbeit | 249**

**Whistleblowing in  
der Sozialen Arbeit | 254**

**Freiwilligendienste und  
Zivilgesellschaft | 261**

# SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete  
Juli 2012 | 61. Jahrgang

- 242 **Bindungen als Lebensbasis**  
*Winfried Noack, Friedensau*
- 243 **DZI-Kolumne**
- 249 **Beratung als Kernkompetenz Sozialer Arbeit**  
Aktuelle Ansätze und Perspektiven  
*Stefanie Sauer, Berlin*
- 254 **Whistleblowing in der Sozialen Arbeit**  
Auswirkungen negativ ökonomisierter Arbeitsbedingungen  
*Martin Stummbaum, Emden*
- 261 **Freiwilligendienste und Zivilgesellschaft**  
Ein Klärungsversuch  
*Reinhard Liebig, Düsseldorf*
- 268 **Rundschau** Allgemeines  
Soziales | 269  
Gesundheit | 270  
Jugend und Familie | 270  
Ausbildung und Beruf | 272
- 271 **Tagungskalender**
- 273 **Bibliographie** Zeitschriften
- 277 **Verlagsbesprechungen**
- 280 **Impressum**

*In der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen spielt die Bindungstheorie eine gewichtige Rolle. **Winfried Noack** zeigt in seinem Aufsatz die Bedeutung von Bindungen als Basis einer gelingenden oder aber misslingenden Lebensführung auch im Erwachsenenalter und weist nach, welchen Gewinn die Soziale Arbeit aus den Ergebnissen diesbezüglicher Forschungen ziehen kann.*

*Auf Arbeitsbeziehungen aufbauende Methoden der Beratung bilden seit jeher eine der Kernkompetenzen in der Sozialen Arbeit. In jüngerer Zeit ist ein zunehmender Ausbildungsbedarf in diesem Bereich festzustellen, denn Beratung wird in Abgrenzung zu therapeutischen Interventionen immer wichtiger. **Stefanie Sauer** stellt in ihrem Beitrag aktuelle Ansätze und Perspektiven aus Sicht der Forschung vor.*

*Die „Verbetriebswirtschaftlichung“ sozialer Dienste führt zu vielerlei Fehlentwicklungen und die wachsenden Umsätze in der Sozialen Arbeit stellen eine Verführung zu unredlichem Handeln dar. **Martin Stummbaum** hat untersucht, auf welche Weise Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter Unregelmäßigkeiten in ihren Arbeitsbereichen begegnen und wie ein sogenanntes Whistleblowing aussehen kann, das sich am Ende nicht gegen diejenigen richtet, die sich offen gegen Missstände wenden.*

***Reinhard Liebig** greift die im Herbst vergangenen Jahres in dieser Zeitschrift begonnene Diskussion um die Rolle der Freiwilligendienste in der Zivilgesellschaft auf. In seinem Klärungsversuch unterzieht er die Beiträge von Gisela Jakob aus Heft 12.2011 und von Jens Kreuter aus Heft 1.2012 einer kritischen Betrachtung.*

*Die Redaktion Soziale Arbeit*

**DZI**

**Eigenverlag Deutsches Zentralinstitut  
für soziale Fragen**